

The Wrong Direction. Frühneuzeitliche Übersetzungen ins Lateinische.

Internationale Tagung vom 13. bis 15.04.2023 am Philologischen Seminar der
Eberhard Karls Universität Tübingen

Leitung: Julia Heideklang, Prof. Dr. Anja Wolkenhauer

DFG Projekt “Versio Latina” (<https://uni-tuebingen.de/de/231683>)

Tagungsbericht

1 Ausgangspunkt der Tagung

Die Frühe Neuzeit ist durch die Verwendung der lateinischen Sprache in der internationalen Kommunikation, in den Wissenschaften, in der Schule und in der Kirche geprägt; quantitativ ablesbar ist das etwa an ihrer Dominanz im Buchdruck bis ins 18. Jahrhundert hinein. Ihre Funktionen als weltweite Wissenschafts- und Kommunikationssprache ist oftmals beschrieben worden (exemplarisch: Ijsewijn/ Sacré 1999; Leonhardt 2009). Trotzdem erscheint es auf den ersten Blick irritierend und beinahe widersinnig, dass in der Frühen Neuzeit nicht nur viele, sondern z.B. auch fiktionale vernakularsprachliche Texte ins Lateinische übersetzt wurden. Welche Funktionen haben diese Übersetzungen? Wer übersetzt für welches Publikum; welche Erwartungen verbinden Übersetzer, Herausgeber und Drucker mit diesen Texten? Haben sie Erfolg, werden die Übersetzungen nachgedruckt, werden sie durch Konkurrenzprojekte überboten, oder erweitert sich ihr Wirkhorizont dadurch, dass sie als Intermediärversion für die Übersetzungen in andere Sprachen herangezogen werden?

Ausgehend von der Arbeit des Tübinger Forschungsprojekts *Versio latina* am Lehrstuhl von Prof. Dr. Anja Wolkenhauer (<https://uni-tuebingen.de/de/231683>) haben wir in diesem Workshop dezidiert die Blickrichtung geändert und die neuzeitlichen lateinischen Übersetzungen in den Mittelpunkt gestellt, also, wie Peter Burke formuliert hat, ‚in die falsche Richtung‘ geschaut (Burke 2007). Dabei arbeiteten wir mit einem breiten Übersetzungsbegriff, der die miteinander verwobenen sprachlichen, kulturellen, medialen und materiellen Prozesse im Übersetzungskontext analysiert (Toepfer/Burschel/Wesche 2020). Unsere Leitfragen waren: Welche Rolle schreiben sich die lateinischen Übersetzer zu, gegen welche anderen Akteure versuchen sie sich abzugrenzen? Inwieweit sind Frauen oder ‚people of colour‘ beteiligt? Mit welchen Strategien, Formen und Bildgebungen

werden Übersetzungsprozesse in theoretischer Überlegung und praktischer Umsetzung reflektiert? Welche Texte und Dokumente können als wegweisend für einzelne Zeitabschnitte oder Netzwerke der Frühen Neuzeit begriffen werden (wie etwa Brunis *De interpretatione recta*)?

2 Programm und Abstracts

13.04.2023

13.15 Uhr **Julia Heideklang/Anja Wolkenhauer (Tübingen)** Begrüßung und Einleitung

14.00 Uhr **Andreas Gipper (Mainz-Germersheim)** Lateinische Wissenschaftsübersetzungen in der frühen Neuzeit im Spannungsverhältnis von Vernakularisierung und Horizontalisierung

15.00 Uhr **Sara Miglietti / Marco Spreafico (London)** Writing Bilingually, 1465-1700: A New Project on Early Modern Self-Translation

16.30 Uhr **Lucia Bertolini (Novedrate)** Il bilinguismo “integrale” di Leon Battista Alberti: il caso delle latinizzazioni

17.30 Uhr **Marianne Pade (Aarhus)** The Heroic Age: Translation into Latin in Fifteenth-Century Italy

14.04.2023

9.00 Uhr **Raphael Schwitter (Bonn/Zürich)** *Non quidem per omnia felicissime redditum* — Reformatorischer Anspruch und translatorische Praxis in der Publizistik Heinrich Bullingers (1504-1575)“

10.30 Uhr **Stefan Rhein (Lutherstadt Wittenberg)** Lutherus Latinus

11.30 Uhr **Julia Frick (Zürich)** *Proverbia latina*: Literarische Räume und Reichweiten deutsch-lateinischer Interaktion in der Frühen Neuzeit

13.30 Uhr **Bernhard Söllradl (Salzburg)** *Historie and historia*: Latein und die Volkssprache im historiographischen Werk John Lesleys

14.30 Uhr **Giuseppe Eugenio Rallo (St. Andrews)** Translating/Adapting Characters, Models, Languages, Plays, and Cultures: Giambattista della Porta’s *La Sorella* and Samuel Brooke’s *Adelphe*

16.00 Uhr **Andrew Laird (Rhode Island)** Legitimation, Representation, Canonization, Elucidation: Four Modes of ‘Translating’ Nahuatl Texts from 16th-Century Mexico into Latin

17.00 Uhr **Reinhold F. Gleis (Bochum)** In die richtige Richtung: Die epilinguistische Übersetzung ins Lateinische

15.04.2023

9.00 Uhr **Nathaniel Hess (Cambridge)** Malign *mallets* and Melting Snow: Transalpine Responses to Poliziano's Callimachus

10.30 Uhr **Vittoria Vairo (Neapel)** Imperfect Translations, Failed Translations: The Case of Pausanias' *versio latina* between the 15th and the 16th Century

11.30 Uhr **Fabio Zinelli (Paris)** "Dressing in Latin" from the Middle Ages to the Early Modern Period: A Research Project Review / "Sich in die lateinische Sprache kleiden" vom Mittelalter bis in die Frühen Neuzeit: Ein Forschungsprojekt im Rückblick

13.15 Uhr **Julia Heideklang/Anja Wolkenhauer (Tübingen)** Abschlussdiskussion

Alle Abstracts finden sich zweisprachig auf der Projekt- und Tagungswebsite als pdf-Dokument zum Download: <https://uni-tuebingen.de/de/238848>.

3 Ergebnisse der Tagung und weiterführende Fragen

Insgesamt 30 Wissenschaftler:innen, davon 15 Vortragende aus Europa und den USA, diskutierten in Tübingen unter der Leitung von Julia Heideklang und Prof. Dr. Anja Wolkenhauer über Latein als Zielsprache in verschiedenen frühneuzeitlichen Kontexten, Übersetzungsprozessen und Netzwerken. Die Tagung verdeutlichte die nach der bisherigen Forschungslage kaum zu vermutende **zahlenmäßige Größe und Vielfältigkeit** der Übersetzungsprozesse, wobei das Lateinische in seinen vielfältigen Funktionen innerhalb der frühneuzeitlichen Mehrsprachigkeit und ihrer ‚Sprachbiotope‘ kenntlich wurde. Einige Fragen und Beobachtungen sollen hier tentativ festgehalten werden:

Die **Kontinuität der lateinischen Sprache und Literatur** wurde von den Akteuren der Übersetzungsprozesse durchaus unterschiedlich argumentativ eingesetzt und bewertet (z.B. als semantisches Surplus, Status- und Bedeutungsanzeiger oder Instrument der Internationalisierung regionaler Belange). Das Kontinuitätsverständnis der lateinischen Sprache zeigte sich äußerst variabel. Die diskutierten Fallstudien zeigen, dass Kontinuität konstruiert bzw. fingiert wird, etwa um eine Übersetzung zu einem Teil der lateinischen Literaturtradition und damit kommentierungswürdig zu machen. Zugleich werden Kontinuitäten immer wieder herausgefordert oder als obsolet abgelehnt.

Die früher angenommene klare Trennung zwischen Funktionen vernakularsprachlicher Übersetzungen gegenüber Übersetzungen in die hierarchisch höher

eingearbeitete lateinische Sprache kann so nicht bestätigt werden. Für beide Übersetzungsrichtungen können sehr vielfältige Konstruktionen eines Zielpublikums, von Autorfigur und avisierter Wirkung vorgefunden werden, die über eine strikte **Dualität** zwischen der Übersetzung in die Vernakularsprachen und ins Lateinische hinausgehen (ähnlich wie es bereits vor einigen Jahren allgemeiner für die Wechselwirkung zwischen neulateinischer und vernakularsprachlicher Literatur festgestellt wurde, vgl. etwa Deneire [2014]).

Einige Aspekte bekannter historischer Konstellationen kamen neu zur Sprache, so etwa die beachtliche Zahl und Bedeutung von Übersetzungen lutherischer Schriften ins Lateinische oder die Übersetzungen der Schriften H. Bullingers. Hier zeigte sich, dass auch die volkssprachlich orientierte Reformation unter bestimmten Bedingungen eigene Übersetzungsbewegungen ins Lateinische vollzog. Auch hier sind die bekannten Fragen nach Fremd- oder Selbstübersetzung und angemessenem Sprachgebrauch des Lateinischen von Bedeutung.

Die Tagung hat einige **lohnenswerte Aufgabenfelder künftiger Forschung** sichtbar werden lassen: **Selbstübersetzungen und kollektive Autorschaft** traten in ihrer Bedeutung klar hervor, bedürfen jedoch weiterer Untersuchung. Insbesondere im Bereich der Selbstübersetzungen scheint sich entgegen ersten Vermutungen ein Breitenphänomen zu manifestieren. Neben den vielen herausgearbeiteten Funktionen des Übersetzens ins Lateinische gab es auch einzelne Kontexte, in denen Latein gerade nicht als adäquate Zielsprache empfunden wurde, so etwa im Kontext der Entstehung moderner Wissenschaftsübersetzungen und der Übersetzung wissenschaftlicher Zeitschriften des 17. Jahrhunderts. Hieran schließt sich einmal mehr die Frage nach der ‚wrong‘ bzw. ‚right direction‘ an, die in ihrer spezifischen Metaphorik zu überprüfen ist. **Der Richtungsbegriff** ist vor dem Kontext der Sprachhierarchien noch einmal gesondert zu hinterfragen, nicht zuletzt auch deswegen, weil das Verhältnis von **Prätext und Übersetzung** nicht immer klar gegeben ist. So finden sich teilweise mehrere Prätexte und multidirektionale Wechselwirkungen zwischen Prätexten und Übersetzungen. Ist also das Verständnis von Übersetzungen als Paaren überhaupt möglich bzw. sinnvoll? Ist der anfänglich gewählte Richtungsbegriff vielleicht mit einer anderen Metapher (Kette, Netz

etc.) zu ersetzen? Klärungsbedarf besteht auch in der Frage, wie **Latein, Griechisch und andere antike Sprachen** im Mehrsprachensystem der Frühen Neuzeit zueinander standen.

Auch eine bessere Herausarbeitung von **geografischen Räumen und Akteursnetzwerken** hat sich als sinnhafte Zielstellung für die weitere Diskussion herausgestellt. Dies wird durch die aktuelle Katalog- und Datenbankarbeit (u.a. im Projekt *Versio latina*) bereits mitvorbereitet.

Zahlreiche Beiträge gingen von druckbegleitenden Paratexten aus. Hier ist eine weitere Systematisierung der Betrachtungen anzustreben. Insbesondere die Positionierung von Übersetzungen im **Buchraum** und die **Sichtbarkeit einzelner Akteure** bedarf weiterer Tiefenanalysen. Daran schließt sich aber auch die Frage nach einem Perspektivwechsel an: Fokussierten die Beiträge vor allem die **auktorialen Konzeptionen** bezüglich Übersetzungstätigkeit und Übersetzungsverständnis, lässt sich natürlich genauso nach dem antizipierten Konsumenten bzw. Leser* und der Rezeption solcher Übersetzungen über Auflagenzahlen hinaus fragen. **Rezeptionssteuerung und tatsächliche Rezeption** verweisen hierbei mitunter auf die Verselbstständigung der Übersetzungen in verschiedensten Formen (geografischer Wirkraum, ausbleibende Rezeption usw.).

Das **Zusammenführen internationaler Projekte und ihrer Kataloge** ist ein erster Schritt, um zukünftig die einzelnen Fallstudien mit einer flächendeckenden **quantitativen Verzeichnung** verbinden und in größere Trends einzubetten zu können (Vgl. etwa auch H. Brown/ R. Toepfer/ J. Wesche (Hgg.), *Early Modern Translation and the Digital Humanities*, (Übersetzungskulturen der Frühen Neuzeit) [im Druck]). Das Projekt *Versio latina* wird in den kommenden Monaten eine Übersicht der aktuellen Datenbanken auf der Projektwebsite (<https://uni-tuebingen.de/de/231695>) erstellen, um die aktuellen und bereits ausgeführten Forschungsarbeiten zentralisiert zusammenzuführen.

Die Ergebnisse der Tagung sollen in einem Sammelband veröffentlicht werden, der durch weitere Beiträge zur frühneuzeitlichen Übersetzung ins Lateinische ergänzt werden wird. Das Erscheinen ist für Ende 2024 geplant.

Bericht: Julia Heideklang